

Die neuesten Männer der neuesten Republik

Autor(en): **Streiff, Eric**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 39

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neuen Männer der neuesten Republik,

die spanischen Cortes, sind zusammengetreten, um der Republik die Verfassung zu geben. Zum erstenmal in seiner Geschichte hat Spanien frei und unbefristet neue Männer berechnet, von denen es die Befreiung aus beinahe mittelalterlichem Zustand erhofft. Nichts bezeichnet besser die Schicksale dieses Volkes nach Geist und Bildung, welche das gestirzte System ihm vorenthielt, als daß es neben Politikern und Parteimännern beinahe die gesamte geistige Elite des Landes zur Schaffung der neuen Verfassung berief. Aus der Verteilung der Parteien ist ein deutlicher Zug nach links abzulesen; der kräftigen Linken vermag der zersplitterte rechte Flügel kein Gegengewicht zu halten, so daß die eigentliche Zentrumsparität von Lerroux vorerst nach rechts gedrängt wird, bis sich die konservativen Kräfte wieder etwas gesammelt haben. Trotzdem eine Revolution ist zusammenberufen, herrschen Ruhe und Besonnenheit in diesen Cortes, und nur ein kleines Trüppchen reaktionärer Fanatiker kämpft leidenschaftlich um Güter und Ideale, die zwar in einzelnen Regionen noch lebendig sind, für das Land als Gesamtheit jedoch wohl für immer der Vergangenheit angehören.

Dr. Eric Streif.



Indalecio Prieto, Sozialist und Finanzminister. Mit der Entwurfung der Facha wurde er rasch zum Stützenstück der Republik, da für den Spanier die Korruption das eigentliche politische Wertespiel darstellt. In der Kammer ist er jedoch immer noch einer der glänzendsten Parlamentarier, und seine schlagfertigen und satirischen Äußerungen sind von seinen Gegnern gefürchtet.



Clara Campoamor, Radikal-Republikanerin. Ausgezeichnete Juristin und Rednerin und neben Victoria Kent die einzige Frau im Parlament. Möchte Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht und für eine so weitgehende Form der Gleichberechtigung, wie sie außer dem räumlichen kein anderes europäisches Recht kennt.



Miguel de Unamuno, Dichter, Philosoph und Rektor der Universität von Salamanca. Unruhig, aber dennoch Denker von europäischer Bekanntheit. Leidenschaftlicher Gegner der Monarchie. Trotz seiner Alters dasjenige Mitglied der Kammer, der alle hier, was andere nur denken und dessen Worte man sich weitgehend wie Orakelworte, Ehre der soliden Vertreter des positiven Geistes in den Cortes.



Manuel Azaña, Führer der linksrepublikanischen «Action Republicana», jetzigen Präsidenten des berühmten Militärrats «Club» - «Armas» und Kriegsminister. Er ist die alte Armas, in der sich 9 Soldaten 3 Offiziere und 1 General hatten, in die kleinen, aber schlagkräftigen Heere zu verformen, deren Aufgabe nicht mehr in der Abwehr von Vandalenwörungen, sondern in einer wirksamen Verteidigung besteht soll. Zudem spricht er dadurch 200 Millionen am jährlichen Budget ein.



José Ortega y Gasset, Philosoph, Universitätsprofessor und Publizist. Bekanntester spanischer Denker jenseits der Pyrenäen, der seinem Volk Vermittler des europäischen Geistes ist. Im Parlament führt er eine Gruppe von Intellektuellen, die im Volke großes Ansehen genießen, trotzdem die meisten politischen Parteien angehören. Seine Reden im Parlament sind so mitreißend, wenn er seine Botschaften nicht in einem Hörsaal der Universität. Da er den Problemen auf den Grund geht, übte er eine große Wirkung aus.



Victoria Kent, Advokatin englischer Abstammung, Links-Republikanerin. Sie ist die erste Frau mitstimmrecht nach der Revolution politisch hervor. Sie unterstützt die gesamte Gesetzgebung der Republik, für die sie weitgehende Reformen plant.



Fernando de los Rios, Universitätsprofessor, Jurist, Sozialist und Justizminister. Einer der geachteten Männer des neuen Regimes, auf dessen Initiative die dringende Agrarreformen in Angriff genommen wurde und dessen mächtige und kluge Politik gegenüber Rom bisher den Frieden zwischen dem Papst und der Republik weitgehend zu wahren vermag.



Melquíades Alvarez, Glanzredner Redner, der es versteht, eine Vermählung zu begründen, ohne sie zu überlegen. Unter der Maske war er ursprünglich Republikaner, wachte dann im monarchischen Lager über, während er heute versucht, seine Rhetorik in den Dienst der gemäßigten Linken zu stellen, was ihn wieder sein Alter noch seine unbemerkte Heiligkeit befähigt. Er ist der Prototyp des spanischen Politikers der vergangenen Ära — der politischen Einzelgänger.



Omeas Roji, Mitglied der monarchistischen Agrarier-Partei. Typus des militärischen Politikers, der von allem im überausstarken Nordspanien zu Hause ist, wo der Geist Lovell noch lebendig bleibt. Er kämpft leidenschaftlich für Kirche und Tradition und ist ein Gegner der notwendigen Agrarreformen von aller republikanischen Diktatur. Zur Verurteilung der Abschaffung dient eine unglückliche Statistik aus der Schweiz, die beweist soll, daß der größte Teil der Vertriebenen von Griechenland vertrieben wird. Der Vorkämpfer wird als gefühlsvolle, prozentuale Gehör sehr berechnend und die Idee der Volkssouveränität als die Ursache des moralischen Untergangs aller Völker.



Julian Besteiro, Universitätsprofessor und Führer der sozialistischen Partei. Als Kammerpräsident erfüllt er sein republikanisches Amt mit höchstem Eifer, sein pädagogisches Geschick und sein Homer vermag jeter erhitzen Debatte die gefährlichen Szenen abzuwehren. Er trägt viel reiche Verhandlungssart und gebraucht immer wieder diese Quintessenz zu Spanisch Partei-Klebe, aber befähigt sich in seinen Reden der «Kirchen» deren vielen Gedächtnis zu leisten.

Unterwegs aller Völker.

Unterwegs aller Völker.



Um 12¹² Uhr

In der Nacht von Samstag auf Sonntag, dem 13./14. September, wurde auf dem Platz der Basilio-Blades-Platz-Obelisk ein feindliches Anzeichen vertrieben, bei dem 26 Passagiere getötet und 14 schwer verletzt wurden. Bei 11.45 Uhr, 39 km von Badajoz entfernt, wurde der Zug auf einem Doppel-Viadukt, den es passieren mußte, durch eine Höllenmaschine, welche die ungenutzte Menge von 110 kg Sprengstoff, zusätzlich in die Luft schickte und diese 20 m tief über den Viadukt auf die Talböden hinunter geschleuderte. Die Untersuchung hat zunächst die sicherste Ursache, daß die Sprengladung ganz ähnlich angeordnet war wie bei dem kirchlichen Anschlag von Jülich in Deutschland und auch die Feinsphäre und viele Details weisen darauf hin, daß die drei großen Eisenbahnminister der letzten Wochen (Jülich, Berg-Explos, Ria-Torbay) von dem gleichen Duplikat verschuldet worden sind, die offenkundig zu demselben, deren Denken durch die schwere Zeit, in der wir leben, aus den Fugen geraten ist.



Auf der Obelisk Generalwiese fand am 17. September die Abhaltung für die Opfer von Bas-Torbay statt. Mehr als 100.000 Menschen hatten sich zu der eindrucksvollen Trauerfeier eingefunden.